



Die sechs und vierzigste Predig/

An dem

Achtzehenden Sonntag nach Pfingsten.

Innhalt:

Die leibliche Kranckheit / ist der Seelen
Gesundheit.

In dem Menschen / und an dem Menschen ist nichts be-
ständiges / unter anderen wird der Mensch ein
Krancken: Spital genennet. Es wird anbey er-
wiesen / daß die Kranckheit des Leibs seye eine Ge-
sundheit der Seelen. Viel seynd durch die Kranck-
heiten bekehrt worden / unter andern ist einer der
König Pzechias. Gute und heylsame Gedancken
verursachen die Kranckheiten. Glückselig dann
diejenige / welche durch die Kranckheit des Leibs/
die Gesundheit der Seelen erhalten. 1c.

T H E M A.

Confide fili, remittuntur tibi peccata tua.
Matth. 9. 2.

Seye getröst / mein Sohn / deine Sünd werden
dir vergeben.

Du recht erzehlet man / daß die Unbeständigkeit auf Num. 1.
 ewig aus dem Himmel verjagt / und auf die Erden / als
 auf ihr eigenthümliches Ort / kommen sey / und daß sie
 daselbst ein Lust ankommen / sich abmahlen zu lassen / da
 habe man ihr gesagt / es seye kein so kunstreicher Mah-
 ler / der sich dieses Wercks dörfte unterfangen / weil sie bißweilen
 groß / bißweilen klein / bißweilen dick / bißweilen dünn / bißweilen grad /
 bißweilen bucklet / bißweilen weiß / bißweilen schwarz / im übrigen aber
 nirgends sich lang aufhalte. Die Zelt aber / welche ein Meisterin
 aller Sachen ist / hat endlich die Unbeständigkeit / auf des Menschen
 Anaeicht / als auf eine Tafel gemahlet. Dieses ist eine schöne
 Erfindung / die uns eine grosse / und gleichsam mit einer Feder aus
 Magnetstein / von dem Job verzeichnete Wahrheit mit sich bringe /
 indeme er von dem Menschen folgende Wort spricht: *Qui quali Job. 14. a.*
flos egreditur & egreditur, & fugit velut umbra, & nunquam
in eodem statu permanet: Er will sagen: Die Blumen / deren Al-
 ter sich von dem Morgen biß auf den Abend erstreckt / wann sie nicht
 um den Mittag etwan vom Hagel getroffen wird; Der Schatten/
 welcher allezeit demjenigen / der ihn fassen will / aus den Händen ent-
 weicht / und alles das / was ihr euch zergänglich einbildet / oder ein-
 bilden könnet / ist nichts / in Vergleichung der Unbeständigkeit des
 Menschen. Die Lieb verblendet den Menschen / der Ehr. Geiz plaget
 ihn / der Gut; oder Geld; Geiz beunruhiget ihn / die Begierlichkeit
 entzunder ihn / die Wollust bethöret ihn / die eitle Hoffnung figlet
 ihn / die Verzweiflung frisset ihn / der Zorn brennt ihn / die Eiffer-
 sucht sticht ihn / die Rachgierigkeit macht ihn rütig / die Forcht er-
 schrocken / und die Kranckheit gibt ihm den Herz; Stoß. Was
 bist du dann / O Mensch! mit deiner Unbeständigkeit? Was? Ein
 Schatten an der Wand; Was mehr? Ein rechtes *Lirum larum*; Was
 mehr? Ein Losament und Einkehr aller Frübsaalen; Was
 mehr? Ein Spital aller Kranckheiten; wohl geredt! In diesem
 Krancken Spital findt man das Zippellein an den Händen / das
 Podagra an den Füßen / die Dörre an der Lungen / das Stechen an
 dem Miltz / die Geschwulst an dem Hals / den Dampff auf der Brust /
 die Schmerzen an den Zähnen / die Fluß in den Augen / das Klopffen
 auf dem Herzen / finden wirst du / in diesem Spital / die Dörzsucht /
 die Wasser sucht / die Gelsucht / die Lungen sucht / unter andern aber ist
 auch die Sichtsucht / oder Sichtbruch.

Heutiges Tags wurde ein solcher Mensch / mit dergleichen Kranckheit behaftet / Bett-liegerig / Christo vor die Augen getragen. Was mich aber bey der Gesundmachung dieses Sichtbrüchtigen in Verwunderung ziehet / ist dieses : Daß der liebreichste Heyland zu diesem Krancken gesagt : *Confide fili, remittuntur tibi peccata tua: Seye getröst / Sohn / deine Sünden werden dir vergeben.* Allerliebster **JESU!** dieser Krancke seuffzet nicht nach der Gesundheit der Seele / sondern nach der Gesundheit des Leibs / damit du ihm von seiner schwehren Kranckheit mögest abhelfen / du aber hast erstlich der Seele die Gesundheit ertheilt / und nachmahls erst dem Leib. Wißt ihr aber / Ehrenwerthste Zuhörer ! wißt ihr auch / woher die Kranckheiten entstehen : Ich antworte dir erstlich aus dem Heil. Basilio: *Morbi sapenumero veluti flagella peccatorum sunt, quibus nihil aliud agitur, nisi ut vitam nostram in melius commutemus: Die Kranckheiten / sagt dieser Heil. Vatter / schickt uns GOTT zu wegen unserer Sünden / uns darmit zu züchtigen. In der Kranckheit dann / sollen wir eine wahre Lebens-Besserung vornehmen.* Eben das ist die Ursach / warum heutiges Tags / der Heyl-suchende Heyland / den Sichtbrüchtigen / erstlich von seinen Sünden hat los gesprochen / sagt der Heil. Anselmus: *Primò peccatorum vincula dissolvit, ut ostenderet, eum propter culpas dissolutionem membrorum meruisse: Christus hat ihm erstlich die Band seiner Sünden aufgelöset / zu erweisen / daß seine Kranckheit von seinen Sünden herrühre.* Die andere Ursach / warum wir von **GOTT** mit Kranckheiten werden heimgesucht / ist / damit durch die Leibs-Kranckheit die Seel zur wahren Gesundheit gelange. Dahero sage ich / niemahlen ist der Mensch gesunder / als wann er krank. *Cum enim infirmor, tunc potens sum, sagt der heilige Paulus: Wann ich krank bin / so bin ich mächtig: Mächtig? wie kan das seyn / heiliger Paule? Der heilige Laurentius Justinianus antwortet: Optimum medicamentum ad salvandam animam, agritudo corporis esse comprobatur: Die beste Artzney / die Seel gesund zu machen / ist die Kranckheit des Leibs.* Dieses mit mehrerer Prob zu erweisen / bin ich gesinnet / dahero attendite.

S. Basil.
serm. 55.

S Anselm.
cit. à Syl-
ve. Tu. 2.
l. 4 c. 26.
99. n. 57.

2. Cor. 12.
11.

S Laur.
Justin. l. 2.
de Spirit
animæ Re-
fur.

Die Herren Medici und Arzney-Erfahrne wissen durch die beste Lehr-Meisterin / durch die Erfahrenheit / nur gar zu wohl / daß oft Kranckheiten regieren / die man anderst nicht curiren kan / als durch den Unwillen / Zorn / als mit Plagen und Veriren ; Der Geist-eyfferige Prediger / Joseph Mansi / erzehlet / in einem glaubwürdigen Authore gelesen zu haben von dem Råyser Palæologo , was massen dieser gecrönte Monarch / und Constantinopolitanische Råyser / von einer sehr schwehren Kranckheit seye ergriffen worden / welche ihm ein ganges Jahr hindurch die größte Schmerzen verursachete / auch also zugenommen / daß seines Aufkommens kein Gedancken mehr zu machen ware ; Die Herren Medici haben zwar alle Mittel versucht / allein alles ware umsonst / bis endlich ein altes Weib / die sich für eine halbe Doctorin hat brauchen lassen / sich hat angemeldet / welche dann bey der bis in den Tod betrübten Råyserin Audiens hat begehrt / und gedachter Råyserin diesen Einschlag gegeben hat / der Råyser werde anderst zu der Gesundheit nicht gelangen / es seye dann / daß in dem Råyser die innerliche Hiß und schädliche Feuchtigkeit / welche ihm den Tod gar leicht verursachen könne / verzehret werde / dahero seye ihr Rath / man solle ihm alles thun / was ihm nur zu wider seyn kan. Die Råyserin folgte diesem Rath / ertheilt allen Bedienten Befehl / sie sollen dem Råyser in dieser Kranckheit nicht gehorsamen / sondern wann er etwas begehre / allezeit das Widerspiel thun / und dahin gestiffen seyn / damit sie ihn rechtschaffen zum Zorn erhigen / wann er zu essen begehre / sollen sie ihm einen Trunck darreichen / begehre er aber zu trincken / sollen sie ihm zu essen vorsezen / &c. Dieses hat oft gemacht / daß der francke Råyser vor Zorn aus der Haut hätte mögen fahren / dieser Zorn dann / dieser Unwillen / diese Verdrüsslichkeiten / welche er mußte erfahren und ausstehen / haben allgemach bey dem Råyser die Humores und böse Feuchtigkeiten verzehret / daß er wiederum zu voriger Gesundheit gelangt / und glücklich genesen. Als er aber die arglistige Cur / welche seine Bediente / aus Befehl der Råyserin / mit ihm vorgenommen / verstanden / nachdem er Gott / um die erhaltene Gesundheit / Dank gesagt / hat er diese seine Bediente reichlich belohnet. Jetzt wo will ich hinaus mit dieser vorgelegten Erzählung ? Ich sage :

Num. III.

Wem seynd die Zustände unserer verkehrten Natur besser bekannt / als eben Gott selbst? Er weiß am besten / woher unsere Sünden ihren Ursprung nehmen / so weiß er auch / daß dieselbe am ehesten mit Plagen und Beixen können vertrieben werden ; dahero plaget er uns mit Schmerzen und Wehe-Thag / mit unterschiedlichen Kranck- und Leibs-Schwachheiten / nicht zum Bösen / sondern er suchet darbey die Gesundheit unserer Seelen / und auf solche Weise treibet er von uns alle böse Begierlichkeiten. O wie manchem ist auf die Weise/der Kigel des Fleisches und der unreinen Liebe vergangen ! O wie viel haben dergestalten / durch eine überfallene Kranckheit / die alte Feindschafft / Zorn / Rach / und Grollen / fallen lassen ? O wie viel haben hernach / das überflüssige Essen und Trincken gemeidet ? O wie viel haben in wärendender Kranckheit goldene Vorsätze gemacht / sich in keine böse / leichtfertige / verführische Gesellschaft mehr einzulassen ? Keine Gelegenheit zum Sündigen mehr zu suchen / den Grund-gütigsten Gott / mit dieser oder jener Sünd nimmermehr zu beleydigen ! Zum Exempel stelle ich vor dem König Ezechias.

Dieser mächtige und prächtige König liegt todt : franck zu Bette / es muß sehr gefährlich mit ihm stehen / wie so ? Es ist ihm schon das Leben abgesprochen worden / durch wem ? Durch den Geist-eyfferigen Propheten Isaiam : Der ihm mit diesen Worten den Tod angekündiget : *Dispone domul tua, quia morieris tu, & non vives : Mache Richtigkeit mit deiner Hauswirthschafft / dann du wirst sterben und nicht leben.* Damit dir aber die Ursache / dieser so gefährlichen Leibs-Schwachheit nicht unbekannt seye / so muß du wissen / daß dieser König hoffärtig / eitel / und anckbar / und sonsten lasterhafft ist gewesen / und siehe ! in dem neun und dreyßigsten Jahr seines Alters / ist er von Gott mit einer todt-schwachen Kranckheit heimgesucht worden : *Egrotavit usque ad mortem.* Wie hat sich aber dieser todt-francke König / in diesem gefährlichen Zustand verhalten ? Wie hat er sich zu diesem Handel gestellt ? Niemalen hat sich dieser König gottseeliger erzeiget / als / nachdeme er ist franck worden / wie so ? *Convertit faciem suam ad parietem (Templi, quo æger ire non poterat) & oravit Dominum, dicens : Obsecro Domine, &c. Ezechias / als er also Angst-voll zu Bette lage / wendete er sein Angesicht zur Wand / (gegen der Kirchen/*

Ha. 38. 1.

4. Reg. 20.
2. & 3.

Am ich
 Anwohin er ich
 e Cornelius: B
 wick / O H
 vor verkeh
 wist / was de
 ficit animam
 gang näch
 Sei nüchtern
 gravis corpo
 Leibs-Kran
 allen Sünde
 Da C
 Jüngern wie
 Land gelegen
 dahin ein K
 Capsharnaun
 schen Lande
 nigher Bitt
 bewähren /
 würcklich in
 ich zu wissen
 chem dieses
 Jhro Emin
 ubi infernat
 & in hoc n
 et, tempo
 dem Ort
 naum / ro
 feter Hof
 Branckheit
 die Ubr
 Kranckheit
 schick.
 Eben
 mung / da
 diese aber
 Bernardus
 quez homi

hen/wohin er/als Krancker/nicht gehen kunnte/sagt der hochgelehrte
 te Cornelius: **Betete zu dem HERRN** und sagte: **Ich bete dich/O HERR!** 2c. Da hat dieser König erst lernen beten: Der
 zuvor verkehrt ware/ist durch die Kranckheit befehret worden. Das
 heist / was der weise Syrach gesagt hat: *Infirmitas gravis sobriam* Eccl. 21.2.
facit animam: **Eine schwere Kranckheit / macht die Seel**
gang nüchtern. Wie ist aber dieses zu verstehen / wie kan doch die
 Seel nüchtern werden? Gar leicht/antwortet Rabanus: *Infirmitas* Raban. in
gravis corporis sobriam facit a delictis animam: **Eine schwere** hunc loc.
Leibs-Kranckheit/macht die Seel gesund und nüchtern, von
allen Sünden.

Da **CHRISTUS** der **HERR** mit seinen liebwerthesten Num. IV.
 Jüngern wiederum in das Städtlein Cana / in dem Galiläen
 Land gelegen/von der Stadt Sichar zuruck kehrete/begabe sich auch
 dahin ein Königlein / dessen lieber und einziger Sohn krank lage zu
 Capharnaum. Da dann dieser hörte / daß **Jesus** an dem Jüdis-
 schen Lande in Galiläa ankommen / tratte er zu Ihm/ mit unterthä-
 nigster Bitte/das er sich zu ihm in seine Behausung möchte hinunter
 bemühen / und seinen Todt-Krancken gesund machen / dann er ware
 würcklich in Todts-Nöthen: *Incipiebat enim mori*: Jetzt verlange Joann. 4.47.
 ich zu wissen/warum der Evangelist so genau das Ort nennet/ in wel-
 chem dieses Königleins Sohn so gefährlich krank darnieder lage?
 Ihro Eminenz Hugo der Cardinal antwortet also: *Notandum est,* Hug. Card.
ubi infirmatur in Capharnaum, quod interpretatur, villa pinguedinis, hic.
 & in hoc notatur causa morbi, id est, peccati, abundantia scilicet,
 temporalis, &c. Wohl zu mercken / wo / und an wel-
 chem Ort dieser Sohn ist erkranket / nemlich zu Capharna-
 num / welches Wort und Ort verdolmetschet wird: ein
 fetter Hof / und durch diesen vermercket man die Ursach der
 Kranckheit/das ist die Sünd, nemlich der allzugrosse zeitliche
 Überfluß / 2c. Durch die Sünden dann / werden die
 Kranckheiten von **GOTT** / uns / zu unserer Besserung / zuges-
 chickt.

Eben mit dergleichen Worten / oder mit dergleichen Mey-
 nung / daß die Kranckheiten uns zu der Gesundheit dienlich seynd/
 diese aber von unsern Sünden herrühren / läffet sich der heilige
 Bernardus auch hören / da er sagt: *Mala est sanitas carnis,* S. Bernard.
quæ hominem ducit ad infirmitatem animæ: **Die Gesund-** serm. 48.
heit

heit des Leibs ist nicht gut / dann diese verursachet / daß die Seel krank / hingegen aber : Valde bona est infirmitas carnis, quæ perducit hominem ad sanitatem animæ : **Sehr gut und nützlich ist die Kranckheit des Leibs / welche den Menschen führet zu der Gesundheit der Seelen.** Dahero / wie gedachter H. Lehrer noch weiters redet : In flagellis Dei non debet murmurare homo, quia per hoc, quod castigatur, à peccato emendatur. Levius sustinebimus infirmitates corporis, si ad memoriam reduxerimus mala, quæ fecimus : **Wann der Gerechteste den Menschen züchtiget und strafset / so muß er nicht murren / dann durch solche Züchtigung wird der Mensch von seinen Sünden gebessert.** Wir werden ja viel leichter die Kranckheiten des Leibs übertragen / wann wir zu Gemüth führen die Sünden / die wir begangen.

Num. V. Dieses hat sogar der heydnische Plinius, dieser Welt berühmte Natur-Ergründer / wohl zu Gemüth geführt / wie er dann einem seiner besten Freunden also zugeschrieben : Nuper me cujusdam amici languor admonuit, optimos esse nos, dum infirmi sumus; quem enim infirmum, aut avaritia, aut libido sollicitat? Non amoribus servit, non appetit honores, opes negligit. Tunc Deos, tunc hominem esse meminit, invidet nemini, neminem despicit. **Neulichen bin ich durch die Kranckheit eines guten Freunds in die Erkenntnuß gerathen / und habe dardurch erkennen / daß wir niemals besser bestellt seyn / als wann uns eine Kranckheit ergriffen.** Dann ein Krancker wird entweder von dem Geiz / oder von der Geilheit keinen Anstoß leyden. Bey einem Kranken erlöschet die Lieb / er verlangt keine Ehre / achtet sich auch der Reichthum nicht. Alsdann erinnert er sich der Götter und Menschen / alsdann ist er niemand neidig er verachtet keinen. Ist das nicht eine schöne Erinnerung von einem Heyden?

Num. VI. Eine schöne Gleichnuß gibt der weise Syrach mit folgenden Worten : Speciosa misericordia Dei in tempore tribulationis, quasi nubes pluvie in tempore siccitatis : **Gar schön ist die Barmherzigkeit Gottes zur Zeit der Noth / sie ist / als wie die Wolcken / welche zur Zeit der Dörre einen reichl. Regen gebē.** Ist dieses dann nit eine wunderliche Gleichnuß? wann die Erden zur
Sonn

Ennen-
ten gleichsam
ben geklob
für diene
schon stark
auf einmal
wordet der
homo, Me
ad salu rem,
der Mens
Trübsal er
Straff zu
weitere fort
die Medicus
Arneye
der Arze
deinen W
bringen.

Man
zunthüllig
lebes nach
schreibet
wiffig das

Ed

Dieses ist kein
Gruffel / kein
schrancket ur
der Medicus
noch beruffen
den König
meine. &
seiner Erb
aufkommen

Sonnen-heissen Sommers-Zeit/von denen durchdringenden Stra-
 len gleichsam verwundet wird/ daß sie vor truckener Dürre allenthal-
 ben zerfloben ist/ alsdann heilet sie wiederum ein guter Regen/welcher
 ihr dienet / als wie ein übergelegtes heilsames Pflaster : Und ob er
 schon starck herunter fällt/ so macht er doch/ also zu sagen/die Erden
 auf einmal gesund. Wo zielt aber diese Gleichnuß hin? Dahin/ant-
 wortet der H. Africanische Lehrer Augustinus: Dahin: Ut intelligat S. August.
 homo, Medicum esse DEUM, & tribulationem medicamentum esse in Psal. 21.
 ad salutem, non poenam ad damnationem : Zu Teutsch also: **Damit**
der Mensch verstehen solle/daß Gott der Arzt seye/ und die
Trübsal eine heilsame Arzney zur Gesundheit / und keine
Straff zur Verdammnuß : Gedachter H. Lehr. Vatter fährt
 weiters fort: Sub medicamento positus uteris, secaris, clamas: non au-
 dit Medicus ad voluntatem, sed audit ad sanitatem : **Unter solcher**
Arzney-Cur wirst du gebrennt / geschnitten / du schreyest/
der Arzt aber achtet sich deines Schreyens nicht / er thue
deinen Willen nicht/ aber sein Will ist/ dir die Gesundheit zu
bringen.

Man siehet bisweilen ein tolles / frisches / freches / freyes und N. VII.
 muthwilliges Welt-Kind / welches nach keinem Menschen fraget /
 lebet nach dem Gesatz/ so ihm sein eigner/ böser/verkehrter Will vor-
 schreibt/ der seinen Gelüsten den völligen Zügel lästet / liederlich und
 lustig/das

Ede, bibe, lude: post mortem nulla voluptas:

**Ich und trinck/dann nach dem Tod/
 Gibt man dir kein Wein/kein Brod/2c**

Dieses ist sein Leib-Spruch: Er lebt als wann kein GOTT / kein
 Teuffel / kein Himmel / kein Höll wäre. Was geschieht? Dieser
 erkranket unversehens / der Zustand wird gefährlich / der Doctor/
 der Medicus wird beruffen / der Geistliche / der Reich. Vatter wird
 auch beruffen: Der Doctor sagt/was der Isaias zu dem todt-krank-
 ten König Ezechias gesagt hat: Dispone domui tuae, quia mor-
 rieris tu, & non vives: **Der Herz mache eine Richtigkeit mit**
seiner Erbschafft / Haabschafft / Wirthschafft/ dann seines
Aufkommens ist kein Gedancken zu machen. Der Geistliche /

der Beicht Vatter sagt : *Dispone animæ tuæ : Mache Richtige
Zeit mit deiner Seelen / beichte / bereue deine Sünd von Herzen /
mache einen guten / festen / beständigen Vorsatz / nimmermehr zu sün-
digen / Gott / das höchste Gut nimmermehr zu beleidigen / ic. Der
Krancke übergibt / seine Seel betreffend / sich in den Gehorsam des
Beicht-Vatters / dem Leib nach aber in den Willen des Herren
Doctors / und da heist es / was David schon längstens vorgelagt hat :*

*Pfal. 13. 4. Multiplicatae sunt infirmitates eorum , postea acceleraverunt : Ihre
Kranckheiten haben sich vermehret / darnach haben sie geei-
let : Multiplicatae sunt infirmitates eorum , non ad perniciem , sed ut
S. August. in Psal. cit. medicum desiderarent , also erkläret den Davidischen Vers der H.
August. unde post multiplicatas infirmitates acceleraverunt , ut sana-
rentur : Ihre Kranckheiten haben sich vermehret / nicht
zum Verderben / sondern auf daß sie den Arzt verlangen sol-
ten : Dahero nachdem die Schwachheit zugenommen / has-
ben sie geeilet / damit sie gesund würden. Wann die Kranckhei-
ten überhand nehmen / alsdann / wann der Zustand gefährlich wird /
alsdann eilet man / alsdann laufft man / alsdann schickt man / als-
dann muß alles lauffen / der Doctor muß lauffen / der Apotheker
Hugo Card in Psal. 15. muß lauffen / der Barbirer muß lauffen : Postea accelleraverunt : Darn-
ach haben sie geeilet : Quia hujusmodi tribulationes sunt quasi
compendium veniendi ad DEUM : Dann dergleichen Trübsees-
ligkeiten / Schwachheiten und Kranckheiten / seynd gleich-
sam der nechste und kürzeste Weg / auf dem man in den Him-
mel kommen kan.*

N. VIII.

Dieses beweiset an ihme selbst ein vornehmer junger Welt-
Mensch / welcher auffer seiner Eltern Haus / auf einer hohen Schul /
in aller Freyheit und Leichtfertigkeit / an statt / daß er sich hätte sollen
vollkommen machen / durch das Studiren / hat er dem muthwilli-
gen Pferd seiner unordentlichen Begierden und Sinnlichkeiten / den
Zaum und völligen Lauff gelassen / bis er durch einen gefährlichen
Zustand an seinem Schenckel ins Bett gefallen / da mußte er blei-
ben / weiln ihn die Schmerzen gefangen hielten. Was ist das
für eine langweilige Sach / für einen solchen jungen Blut- und Muth-
reichen Juventee! Was sollte er den ganzen Tag thun? Wie sollte er
sich divertiren? Die Zeit passiren? Was bey der langen / und denen
Krancken ohne das verdrüsslichen Nacht anfangen? Solle er dann
die angenehme lustige Zeit in dem Bett verzehren? Denen lustigen
Gesell-

Gesellschaftten nicht beywohnen? Liegen und nit schlaffen? Wachen und nicht kurgweilen? Wißt ihr aber was er gethan? Weil er mit den Füßen nicht kunnte gehen / ist er mit den Gedancken in sich selbst gangen / in Betrachtung seines übel-zugebrachten Lebens / in ernstlicher Ermahnung der grossen Seelen-Gefahr / in die er gerathen; des Teuffels Dienstbarkeit / in die er sich ergeben / der ewigen Verdammnuß / die er verdient / *re. resolviret sich also / der noch übrigen Gelegenheit sich zu bedienen / das vorige Leben zu verlassen / und ein bessers / frömmers / GOTT wohlgefälligers anzufangen: Multiplicatae sunt infirmitates eorum: Durch die Schwachheit und Kranckheit / hat er sich mit dem König Ezechias zu GOTT gewendet / und sich von Herzen bekehrt.*

Die Kranckheit ware sein Glück / in welcher er auch erkennet hat / wie ihm die Heimsuchung GOTTES so wohl bekomme. Er hat erlernt / daß nur gar zu wahr / was der H. Laurent. Just. gesagt: *Optimum medicamentum ad salvandam animam ægritudo corporis esse comprobatur: Die beste Arzney der Seelen seye die Kranckheit des Leibs.*

Abolon der junge / schöne / Königliche Prinz / ließe ihm jähr- Num. IX.
lich einmahl seine Haar-Locken abschneiden: Sintemahlen / wie die
Göttlich-Heilige Schrift bezeuget: *Gravabat eum cæsaries: Das 2. Reg. 14.
dicke Stobel-Haar hatte ihn beschwehret. O hätte dieser 26.
armseelige / widerspenstige Sohn nur auch dorten sich scheeren lassen / da er wider seinen lieben Vatter in das Feld gezogen / sollte er wohl bey dem Leben erhalten / an dem Nlichbaum nicht hangend geblieben / noch mit dreyen Lanzen erstochen worden seyn. Aber also gehts: Wann wir gesund seynd / da wachsen uns die Haar der zeitlichen Güter / aller Freuden und Glückseligkeiten / wor durch unser Gewissen nicht wenig beschwehret / und wir an dem Nlichbaum der bösen Gewonheit hangen bleiben / und mit den dreyen Lanzen / der Begierlichkeit der Augen / Begierlichkeit des Fleisches / und Hoffart des Lebens / von dem höllischen Joab durchstochen / geistlicher Weiß getödtet werden. Damit aber dem blind- und verblendten Sünder dieses Ubel nicht treffe / was thut der liebwertheste GOTT? Er nimmt die Scheer einer Kranckheit / oder einer anderer Mühe-seeligkeit / schneidt zugleich unsere allzu lange Haar-Locken unserer begangenen Sünd und Lastern hinweg / dadurch wir uns wiederumb zu GOTT wenden / in uns selbst gehen / und unsere
Blinds*

S. Bernad.
loc sup. cit

Blindheit erkennen: Dahero hat der H. Bernardus noch recht gesagt: Valde bona est infirmitas carnis, quæ perducit hominem ad sanitatem animæ: **Sehr gut ist die Kranckheit des Leibs/ weil diese den Menschen führet zu der Gesundheit der Seelen; Oder/ wie der**

S. Gregor.
Nyfca.

H. Gregorius von Nyff. sagt: Anima morbo affecta, DEO propinqua est: **Eine Seel. die mit einer Kranckhet behafftet ist nahend bey Gott.**

Num. X.

In den Geschichten der heiligen Martyrer Nerei und Achillei wird erzehlet / was massen eintest die Jünger des heiligen Apostels Petri / bey gedachtem ihrem liebsten Meister eingekehret / und seine leibliche Tochter / Petronilla mit Namen / Sichtbrüchig ange-troffen / einer aus diesen Jüngern / Titus genannt / hat den heil. Peter angerebet und gefragt: Cum permulti à te curentur, cur Petronillam filiam tuam, ex paralyfi, decumbere sinis? **Alldieweil du so vielen die liebe Gesundheit mittheilest warumb lässest du Petronillam deine Tochter so elendiglichen da liegen? Wor- auf Petrus geantwortet: Sic ei expedit: Es ist ihr also nutz und gut.**

Surius 23.
May.

Der Ursachen/da Bonofus ein Mönch zu dem H. Severino kom- men / und sich beklaget / daß er andern von ihren Kranckheiten ab- helffe / ihn aber von seinem schmerzlichen Augen-Wehe nicht befre- en wolle / hat er von diesem H. Severino zur Antwort bekommen: Fili mi, non tibi expedit ab hac oculorum molestia liberari, & aciem corporei luminis habere perspicuam: quin potius ora, ut obtutus vegetetur interior: **Mein Sohn / es ist dir nicht gut / noch nutz / von dieser Verdrüßlichkeit der Augen entübriget zu werden / und ein gutes Gesicht zu haben: Bitte vielmehr / daß deine innerliche Augen geschärffet werden / besser ist es am Leib als an der Seelen blind seyn. Non expedit: Es ist nit gut.**

Surius
6. Jan.

Num. XI.

Was gute Gedancken verursachen die leibliche Kranckheiten! Was gute und herzliche Vorsatz kommen hervor! Sigismundus der Rånser fragte einst Theodoricum, Erz- Bischöffen und Chur- Fürsten zu Eöln: Quo facto felicitatem consequi possit? **Wie und auf was Weise er glücklich werden und seyn Könnte? Inter mortales frustra requiris, antwortete Theodo- ricus: Unter denen sterblichen Menschen / O Rånser! su- chst**

Aneas
Sylvi. lib. 2
ge gestis
Alphonf.

cheß du vergebens die Glückseligkeit. Wie kan ich dann fragen der Kaiser weiter / jene himmische erhalten? Welches ist dann der rechte Weg dazu? Der gerade / antwortete abermal der Churfürst. Was muß ich aber thun / sagt Sigismundus, daß ich den geraden Weg fortgehe? Theodoricus gabe die Gegen Antwort: Si vitam tuam ita iactaueris, duxerisque, ut facturum te promissisti, dum calculus aut podagra, sive alia valetudo aduersa, acrius te oppressit: Wann du dein Leben dergestalten würdest anstellen und führen wie du es dir vorgenommen und versprochen / da du etwan was heffigers von dem Stein Griefß / Podagra / oder anderer Kranckheit bist angegriffen und geprest worden: Docuit autem, schreibt Aeneas Sylvius, der dieses erzehlet / morbum monere nos, ad capeffendam meliorem vitam: Es hat aber Theodoricus der Kluge Erz Bischoff wollen zu verstehen geben / daß uns die Kranckheit treibe und erinnere / ein besseres Leben anstellen; Das heißt: Sic ei expedit: Es ist dem Sünder sehr nutz und gut / daß er mit Kranckheiten von Gott werde heimgesucht. Es ist doch besser in dieser als in der andern Welt leyden.

Dahero dann / schicket dir Gott eine Kranckheit zu: Non con- N. XII.
tristeris fili, ex infirmitate, vel plaga corporis tui: summa enim Religio In vit. PP.
est, ut in infirmitate quis agat DEO gratias: Also hat trostreich ein alter Eremit einem jungen zugesprochen / und ist zugleich meine treuemeynende Erinnerung an alle und jede: Ist die Kranckheit gefährlich / seye nur nicht ungedultig; kanst du kein Glied mehr rühren / nur nicht ungedultig; schmeckt dir kein Speiß mehr / nur nicht ungedultig; ist es schon gleichsam mit dir Matthäi am letzten / nur nicht ungedultig: Betrübe dich nicht wegen der Kranckheit / oder wegen der Wunden des Leibs / dann die größte Tugend ist / in der Kranckheit / in dem Schmergen Gott das Deo gratias sagen.

Ich will noch deutlicher mit dir reden / ich sage: Bist du schwach und matt / und hast an Kräfte ganß abgenommen; gedencke an die Höll / daß dorten keine andere Kräfte / als zum Leyden. Du kanst nicht schlaffen / gedencke / daß in der Höll der nagende Wurm niemand wird schlaffen lassen: du hast keine Ruhe / nichts als immerwährende Schmergen; in der Höllen ist nichts als Schmergen / Pein und Quaal; dir thun die Zähne wehe / in der

Höll wird seyn ein ewiges Zähn-Klappern. Du leydest Ohrenwehe/ in der Höll wirstu nichts anderst hören/ als Heulen/ Klagen/ Schmähen und Lästern; du leydest an deinen Augen/ in der Höll wirstu du ansehen müssen die allerabscheulichste Gespenster; du klagest Kopffschmerzen/ in der Höll wird der ganze Leib müssen herbakten und leyden; du klagest das Seiten-Stechen/ in der Höll werden dich die Teuffel mit glüenden Gabeln an allen Seiten jämmerlich stechen; das Grimmen plaget dich/ in der Höll wird das blaue Schwefel-Feuer das Marck durchdringen; du leydest am Podagra/ Gricß und Stein/ in der Höll werden dir die Fuß und Hand gebunden werden; du liegest am Darm Gift/ bist ganz verdrossen und melancholisch/ in der Höll werden dich der Zorn/ Angst und Verzweiflung ja alle Furien und Rach Teuffel zerreissen.

Es so ist ja tausendmal besser auf dieser Welt zur Abbüßung der Sünden etlich Stund gelitten/ als dorten in der anderen Welt in alle Ewigkeit geplaget werden! Dahero wiederhole ich noch einmal: Non contristeris fili ex infirmitate: **Mein Sohn/ mein Kind/ mein Seel betrübe dich nicht wegen der Krankheit/ gedencke nur/ daß die Krankheit des Leibs seye ein Gesundheit der Seelen.**

N. XIII.

2. Cor. 12.
2.

Paciuch
Tract de
Pat. l. 3. c.
35.

Ist diesem also/ daß die Krankheiten angesehen seyn/ und daraus die Gesundheit der Seelen entspringet: Es so sage dann ein jeder/ ein jede/ ein jedes/ so oft dich eine gefährliche Krankheit ergreiffet/ sage mit dem Heiligen Paulo: Libenter igitur gloriabor in infirmitatibus meis, ut inhabitet in me virtus Christi. Propter quod placeo mihi in infirmitatibus meis: **So will ich mich dann gar gern rühmen in meiner Schwachheit/ damit die Kraft Christi in mir wohne; dahero hab ich auch ein absonderliches Wohlgefallen in meiner Schwachheit.** Sage mir aber/ mein H. Paule/ warumb berühmest du dich deiner Krankheit oder Schwachheit? Warum? Darum: Dann Corporis languor medetur vitiis, virtutum vero inserit perfectionem: **Dann die Krankheit des Leibs/ ist eine Arzney wider die Laster/ wider die Sünd/ und pflanzet in uns ein die Vollkommenheit der Tugenden.** Die Hoffärtige werden durch die Krankheit demüthig; die Geizige freygebig; die Unzüchtige züchtig/ keusch und rein; die Zornige Rachgierige/ Neidige/ sanftmüthig und gütig; die Volltrinker und nasse Bacchus-Brüder/ nüchtern und mäßig; die

die Gottslästerer fangen an zu beten; die Sünder begeben sich zu der Tugend; der Gottlose wird gottseelig / der Schlimme wird fromm / der Heillose wird gleichsam heilig.

O glücklich dann diejenige / so von dem grundgütigsten N. XIV. GOTT mit dieser oder / einer Kranckheit heimgesucht werden ! O glücklich alle diejenige / welche auf solche Weise von ihren Sünden befreyt und erlediget werden ! O glücklich alle diejenigen / welche durch die leibliche Kranckheit die Gesundheit der Seelen erhalten !

Es so seyd dann getröst und erfreuet euch in eurer Kranckheit / mit Versicherung / daß die Kranckheiten ein unfehlbares Zeichen des Heyls seynd ; mit Versicherung / daß die Kranckheiten zwen Flügel haben / welche den Menschen von der Erden in den Himmel erheben. Mit Versicherung / daß die Kranckheiten der Schlüssel seynd / mit welchen wir uns den Himmel aufschliessen / und der ewigen Freud und Glory aller auserwählten Heiligen GOTTES theilhaftig machen / Amen.

